

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 68 (1950)
Heft: 8

Nachruf: Graf, Karl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

richtungen neue Erkenntnisse für den Bau weiterer Kläranlagen ergeben.
E. St.

Das Propeller-Triebwerk «Double-Mamba». Die Armstrong Siddeley-Werke haben durch Vereinigung von zwei parallel nebeneinander angeordneten Gasturbinen-Triebwerken Mamba II ein neues Triebwerk von stark erhöhter Leistung und günstigem Brennstoffverbrauch bei niedrigerer Reisegeschwindigkeit geschaffen. Jedes Triebwerk arbeitet über ein eigenes Reduktionsgetriebe auf einen der beiden koaxialen, gegenläufigen Propeller. Die Maschine ist in «The Engineer» vom 6. Mai 1949 beschrieben. Die Leistungsdaten auf Meereshöhe sind:

Maximal-Leistungen bei	Drehzahl der Turbine U/min	Fluggeschwindigkeit km/h	Leistung an Propellerwelle PS	Schub kg	Brennstoffverbrauch m ³ /h
Start . . .	15 000	0	2540	350	1,17
Steigen . .	14 500	240	2287	220	1,07
		320	2360	193	1,08
		400	2475	167	1,10
Reiseflug .	14 000	400	2175	140	1,00
		480	2300	115	1,02
		560	2475	90	1,05
Kampf . . .	15 000	560	3250	147	1,32
		640	3500	127	1,36

Die Einwirkung von Atombomben auf Gebäude wird von Prof. H. L. Bowman, dem massgebenden amerikanischen Spezialisten, in «Eng. News-Record» vom 26. Januar in einem bemerkenswerten Artikel dargelegt. Anhand der in Hiroshima und Nagasaki gemachten Erfahrungen schildert er drastisch die zu erwartenden Wirkungen eines Atomkrieges gegen die amerikanischen Grosstädte mit ihren Wolkenkratzern. Ausserdem gibt er Anleitungen, was heute schon vorgekehrt werden sollte: womöglich Eisenbetonbauten wie in Erdbebengebieten, mit starkem innerem Verband; als Fabrikverkleidungen Welleternit statt Wellblech, da Eternit dem Explosionsdruck nachgibt, bevor das ganze Gebäudeskelett umstürzt; Befestigung leichter Maschinen am Gebäudeskelett, damit sie bei der Explosion nicht fortgeschleudert werden; in Eisenbetonträgern kräftige obere Armierung und besser Bügel statt Schrägeisen, da bei Luftunterdruck die Beanspruchung entgegengesetzt der statischen sein kann; sorgfältige Feuer-schutzmassnahmen usw.

Das Problem der Bahnhofserweiterung Zürich (SBZ 1948, Nr. 17 u. 18). Der Regierungsrat und der Stadtrat von Zürich sowie die SBB haben im Juni 1949 beschlossen, das von den SBB in engem Einvernehmen mit den Behörden des Kantons und der Stadt Zürich aufgestellte Rahmenprojekt 1946 für den Ausbau des Bahnhofes Zürich durch einen neutralen Verkehrsfachmann begutachten zu lassen. Als Experte wurde der bisherige Verkehrsdirektor der Bi-Zone Deutschlands, Prof. Dr. E. Frohne (Frankfurt-Offenbach) bestellt. Er hat den Auftrag vor kurzem angenommen.

Aussenwandelemente in «Sandwich-Beton» sind in der Dezember-Nr. 1949 von «Concrete» an Hand von kanadischen Beispielen geschildert. Die gezeigten, vorgefabrizierten Wandelemente bestehen aus 15 cm starkem, drahtarmiertem Beton mit einer 5 cm starken Mittellage aus Schaumglas unter Belassung von kleinen, armierten Betonverbindungsrippen. Als besonderer Vorteil der seit drei Jahren angewandten Konstruktionsart wird ihre gute Isolierfähigkeit und Feuerbeständigkeit hervorgehoben.

Der Erddruck aus einer Linienlast wird von Professor Dr. E. Schultze im Januar-Heft von «Die Bautechnik» in einer eingehenden Studie bestimmt und die Druckverteilung für den Fall einer starren, unnachgiebigen Stützmauer angegeben.

Eidg. Techn. Hochschule. Die Graphische Sammlung zeigt bis am 16. April eine Ausstellung «Picasso; Aquarelle, Handzeichnungen, Druckgraphik 1903 bis 1949». Öffnungszeiten: werktags 14 bis 17 h, sonntags 11 bis 12 h.

Elektro-Schweisskurse in Oerlikon. Die Elektrodenfabrik der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon, Bürhle & Co., Zürich 50, führt in ihrer modernen Schweisserschule während folgender Zeitspanne wieder Elektroschweisskurse durch: 6. bis

10. März Kurs A für Anfänger, 13. bis 16. März Kurs B für Fortgeschrittene. Programm und Anmeldeformulare stehen zur Verfügung, Tel. 051/46 6550.

Moderne Kirchenbauten aus aller Welt sind dargestellt in der Dezember-Nr. 1949 von «Architectural Forum», wobei die eindrucksvollsten Beispiele sich insbesondere durch mystische Beleuchtungseffekte auszeichnen.

NEKROLOGE

† **Ernst Graf, Dr. iur.,** Regierungsrat in St. Gallen, geb. am 3. Okt. 1884, gest. am 2. Nov. 1949, soll wegen seiner Verdienste um das st. gallische Bauwesen auch im Kreise der Techniker einen kurzen Nachruf erhalten. Seine Jugendjahre verbrachte er im Appenzellerland und studierte nach dem Besuche des Gymnasiums in Schiers in Basel, Lausanne und Leipzig. Nachdem er das st. gallische Anwaltspatent erworben hatte, eröffnete er ein eigenes Bureau in Gossau. An der lokalen und kantonalen Politik nahm der junge Jurist regen Anteil und wurde bald der temperamentvolle Führer der Freisinnigen des Bezirkes Gossau. Er war ein schlagfertiger Debatter und prägte damals den seine Kämpfernatur kennzeichnenden Ausspruch: «... im Zweifelsfalle gegen die Regierung.» Nachdem E. Graf sein Anwaltsbureau nach St. Gallen verlegt hatte, wurde er 1930 in den Stadtrat gewählt, wo er abwechselnd die Schul-, Polizei- und Bauverwaltung leitete. 1941 wurde er als Nachfolger von Dr. K. Kobelt in den Regierungsrat berufen. Hier, als Leiter des kantonalen Bau-departementes, kamen seine grossen Qualitäten als Verwaltungsmann, seine Aktivität und seine rasche Entschlusskraft zur vollen Geltung. Der Ausbau des Staatsstrassennetzes und die Rheinkorrektion, sowie die Fragen der Wasserwirtschaft lagen ihm ganz besonders am Herzen. Grosses Verständnis zeigte er aber auch gegenüber dem Vermessungs- und Güterzusammenlegungswesen; er war auch ein grosser Förderer der Grundbuchvermessung und der Meliorationen im Kanton St. Gallen. In den Meliorationskommissionen der Linth- und der Rheinebene entwickelte er eine segensreiche Tätigkeit.

H. Braschler

† **Emil Respinger, Masch.-Ing.,** geb. am 23. Juli 1865, ist am 7. Nov. 1949 in seinem geliebten Elternhause am Aeschengraben in Basel verschieden. Er war der letzte Spross der Familie Adolf Respinger-Bauer aus Basel.

Seine Schulzeit verlebte er unter der liebevollen Fürsorge seiner Eltern in Basel, wo er nach abgelegter Maturitätsprüfung ein Jahr praktisch tätig war, bevor er seine Studien am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich begann. Nach zwei Semestern setzte er diese an der Techn. Hochschule in Karlsruhe und in München fort, wo im Jahre 1887 das erste Laboratorium für Elektrotechnik errichtet wurde.

Nach Abschluss der Studien trat er im Februar 1889 eine Stelle bei der damals noch in bescheidenem Rahmen arbeitenden Firma Siemens & Halske in Berlin-Charlottenburg an. Eine schwere Krankheit nötigte ihn, diese Stelle im Sommer 1892 aufzugeben. Die Pflege im Elternhause machte ihn bald wieder arbeitsfähig, und er übernahm eine Stelle in der neugeschaffenen elektrotechnischen Abteilung der Firma J. J. Rieter & Co. in Winterthur. Nach Ablauf eines Jahres kehrte er aber wieder auf seinen alten Posten nach Berlin zurück, wo er ein interessantes Arbeitsgebiet vorfand, nachdem inzwischen die elektrische Kraftübertragung ihren Siegeslauf begonnen hatte. Als Ingenieur in der Abteilung für Zentralanlagen wurde er mit den verschiedensten Aufgaben betraut, die ihn durch ganz Deutschland, sowie in die Schweiz und nach Italien führten. So wurde ihm der Bau und der Betrieb der gesamten elektrischen Beleuchtungsanlage für die Italienische Nationalausstellung in Turin von 1898 übertragen.

Dann folgte seine Berufung als Direktor des Elektrizitätswerks Wynau, dessen Anlagen an der Aare bei Aarwangen als eine der ersten Wasserkraftanlagen der Schweiz von Siemens & Halske erbaut worden waren. Nach dem Uebergang des Werkes an die Gemeinden war die dortige Tätigkeit beendet, die nicht wenig Sorgen verursachte, sei es in Verbindung mit dem Bau von Fernleitungen, die den Bauern gar nicht passten, oder infolge der Kinderkrankheiten der damaligen Transformatoren. Nach einer wiederholten Tätigkeit in Turin kehrte er im Jahre 1906 wieder in die Schweiz zurück.